

An Christoph Jahn's in Göttingen.

Bauffé, den 9. Mai 1815.

Lieber Bruder!

Da ich es für meine Schuldigkeit halte, Dir und meinen Eltern im jetzigen Zeitpunkte Nachricht von meinem Aufenthalte und Schicksale zu geben, so zeige ich Euch hiermit an, daß ich mich hier in Bauffé, einem kleinen Dorfe zwischen Ath und Mons in Flandern befinde und zwar als englischer Artillerist bei der deutschen Legion, und wünsche, daß Euch dieser Brief bei eben der Gesundheit und froher Laune antreffen möge, deren ich gegenwärtig genieße.

Nachdem ich bereits in Mainz lange vergebens auf Antwort meines Briefes vom Juli vorigen Jahres gewartet hatte, reiste ich im Monat September mit einem Recommendationsschreiben in's Reichenthal bei Elberfeld im Bergischen, um daselbst einem Kaufmanne eine Weißenseife-Fabrik anzulegen. Ich kam damit glücklich zu Stande und arbeitete in derselben als Werkmeister mit der größten Zufriedenheit meines Herrn, fand auch daselbst Gelegenheit, das Schwarzfieden zu lernen.

Als nun vor Kurzem die Ruhe aller Menschen abermals durch Bonaparte gestört wurde, griff im Bergischen Alles zu den Waffen. Die jungen Leute schlossen sich mehrentheils als Freiwillige an die regulären Truppen, und Bürger und Bauer formirte den Landsturm. Ob ich nun gleichwohl fühlte, daß ich, als echter Hannoveraner, ein Gleiches thun müßte, so verhielt ich mich doch ruhig, bis die Sache ernstlicher wurde. Als aber alle Fremde aufgesucht und notirt waren, wurde mir die Wahl gestellt, entweder bei der bergisch-preussischen Armee Dienste zu nehmen oder nach meinem Geburtsorte Göttingen transportirt zu werden. Statt auf das Erstere einzugehen, wollte ich doch lieber bei meinen Landsleuten sein, und das Letztere konnte ich mir keinenfalls gefallen lassen.

In der Meinung, daß das hannoversche Feldjägercorps sich bereits in den Niederlanden befinde, erklärte ich, bei die-